

## **Trauer Gottesdienst zur Beisetzung von Hans-Friedrich Bissing am 13. Juli 2022 in der Kapelle auf dem Waldfriedhof Dülmen**

*Evangelium: Matthäus 26,7-13 (Die Salbung Jesu)*

Wenn ein Landwirt zu Grabe getragen wird, dann nimmt man im Trauer Gottesdienst schon mal eines der Gleichnisse Jesu, die von der Aussaat oder von der Ernte erzählen. Zu einem verstorbenen Maurer passt ganz gut das Gleichnis vom Haus auf dem Felsen. Aber wie ist es bei einem Menschen, der Friseur war?

Liebe Frau Bissing, liebe Familie, liebe Gäste!

Ihr verstorbener Mann, der Vater und Großvater Hans-Friedrich Bissing war gerne Friseur. Er war ein guter Friseur. Er war lange Friseur. Der von ihm gegründete Salon unter den Arkaden an der Münsterstraße ist bis heute eine bekannte Adresse in Dülmen.

Pfarrer Frye fragte mich mal eines Tages: „Wer ist der einzige Mensch, vor dem der Papst sein weißes Käppchen abnimmt ...?“ Keine Ahnung. Die Antwort: „Sein Friseur!“ – Es gibt zahllose Friseur-Witze; das spricht für die gesellschaftliche Anerkennung dieses Berufes. Aber zurück zur Ausgangsfrage: Gibt es Friseur-Gleichnisse in der Bibel?!

Kein Gleichnis, sondern eine wirkliche Begebenheit erzählt der Text aus dem Matthäus-Evangelium, den ich nun vortragen möchte:

**Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.**

**Als Jesus in Betanien im Haus Simons des Aussätzigen bei Tisch war, kam eine Frau mit einem Alabastergefäß voll kostbarem, wohlriechendem (Narden-)Öl zu ihm und goss es über sein Haar. Die Jünger wurden unwillig, als sie das sahen, und sagten: Wozu diese Verschwendung? Man hätte das Öl teuer verkaufen und das Geld den Armen geben können. Und sie machten der Frau heftige**

**Vorwürfe. Jesus bemerkte ihren Unwillen und sagte zu ihnen: Warum lasst ihr die Frau nicht in Ruhe? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. Denn die Armen habt ihr immer bei euch, mich aber habt ihr nicht immer. Als sie das Öl über mich (über mein Haar) goss, hat sie meinen Leib für das Begräbnis gesalbt. Amen, ich sage euch: Überall auf der Welt, wo dieses Evangelium verkündet wird, wird man sich an sie erinnern und erzählen, was sie getan hat.**

„Überall auf der Welt wird man sich an diese Frau erinnern“ – so auch heute Mittag, hier in der Dülmener Trauerhalle. Eine Frau salbt Jesus das Haar, mit kostbarem Öl. Dieses orientalische Haaröl scheint sündhaft teuer gewesen zu sein – denn prompt regt sich der Protest: Alles zu teuer, alles überflüssig. Und dann das moralische Joker-Argument bis heute: „Hätte man das Geld nicht besser den Armen geben können?“ Statt dem „Biosthetiker“ ... ?

Als ob Ästhetik und Ethik ein Widerspruch wären! Als ob das Schöne und das Gute nicht zusammengehörten. Als ob der Ausdruck von Liebe und Wertschätzung nicht immer auch das Wertvolle und Kostbare sucht, um diese Liebe und Wertschätzung zum Ausdruck zu bringen.

Diese Frau aus Betanien möchte Jesus auf ganz exklusive Weise ihre Anhänglichkeit ausdrücken – indem sie Jesus vor aller Augen das Haar mit Nardenöl salbt. In der nachbiblischen Tradition und in der Kunst wird diese Frau mit einer stadtbekannten Sünderin *und* mit Maria Magdalena gleichgesetzt: Diese war nicht nur bei der Kreuzigung Jesu zugegen, sondern auch am Ostermorgen zum Grab Jesu gekommen, um ihn zu salben. Jedenfalls ist Maria Magdalena seit jeher und offiziell (zusammen mit den hl. Cosmas und Damian) die Schutzpatronin der Friseure.

„Überall auf der Welt wird man sich an sie erinnern.“ In unserer Dülmener Viktorkirche finden wir eine steinerne Figur der Maria Magdalena im oberen Teil des Sakramentshauses, wie sie unterhalb des Kreuzes den Kreuzstamm umarmt. Auffallend an dieser Darstellung ist ihr langes, welliges, offenes Haar; aber bedeutsamer

ist, dass sie nach oben blickt – und Jesus von oben sich herabneigt und ihren Blick erwidert.

Das ist für uns Christen die große Hoffnung: Dass Gott uns im Blick behält – selbst in der Verzweiflung. Und dass wir seinem Blick begegnen – statt ihm auszuweichen. Hier in der Friedhofskapelle steht in diesem Augenblick die Urne von Hans-Friedrich Bissing unter dem Kreuz: Der Gekreuzigte streckt die Arme entgegen – fast so, als wolle er die Urne ergreifen, aber auch uns alle an sich ziehen.

„Menschen, die wir lieben, hinterlassen Spuren in unserem Herzen“, so lesen wir auf der Trauerkarte, auf der Einladung zu diesem Gottesdienst. Und in den gleich folgenden sieben Fürbitten wird gleichsam gedanklich ein bunter Blumenstrauß zusammengetragen – voller Erinnerungen und liebevoller Bezüge der Enkel zum Opa: etliche schöne Szenen aus dem gemeinsamen Leben mit Hans-Friedrich Bissing, auf die ich nicht vorgreifen möchte.

So schön und wichtig es ist, die Erinnerung an einen lieben Menschen so bewusst und intensiv zu „verinnerlichen“: Am Ende wünschen wir uns aber doch, dass die Spur und das Wissen um einen lieben Menschen *selbst dann* weiter gehen möge und niemals aufhören soll, wenn unser Andenken – zwangsläufig – früher oder später verblasst und erlischt. Auch *dann* wollen und dürfen wir hoffen, dass bei Gott alles und jeder aufbewahrt bleibt, dass in seinem Herzen nichts und niemand verblasst. Bei ihm, der in Jesus der Maria aus Magdala begegnet ist – die ihm aus Liebe das Haar gesalbt hat, die in der Begegnung mit ihrem Herrn einen neuen Anfang für ihr Leben erfahren durfte.

Von ihr heißt es in einem alten Vers:

**„Du, der einst vergab Marien,/  
der dem Schächer hast verziehen,/  
Hoffnung hast auch mir verliehen.“**

Amen.